

DEREK PRINCE MINISTRIES INTERNATIONAL

Lehrbrief

Der selbstlose Diener, Verzehrendes Feuer



Teil 3/6

Wer ist der Heilige Geist? Von Derek Prince

Unsere bisherige Betrachtung des Heiligen Geistes hat das Mysterium um Seine Person deutlich hervorgehoben. Und doch hat Er sich entschlossen, sich in der Heiligen Schrift ausführlich zu offenbaren. Das ist der Ausgangspunkt all unserer Interaktion mit dem Heiligen Geist. Und was erzählt uns die Bibel?

In dieser Serie „*Wer ist der Heilige Geist?*" haben wir bisher gelernt, dass Er die dritte Person der Dreieinigkeit ist, in der sich „eins sein" und „mehr als eins sein" auf einmalige, faszinierende Weise kombinieren. Auch wenn Er die dritte Person der Gottheit ist, wird Er in der Schrift als erster als Individuum bezeichnet:

> „... und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser" (1. Mose 1,2b)

Die Bibel offenbart auch, dass Er ewig ist (existent von Zeitalter zu Zeitalter), allwissend (Seine Erkenntnis ist absolut) und allgegenwärtig (Er ist zu jeder Zeit überall). Diese Eigenschaften, die in uns ein tiefes Staunen hervorrufen, können auch eine tiefe Sehnsucht in uns wecken, Ihn besser kennenzulernen.

Ich glaube, dass die primäre Offenbarung des Heiligen Geistes in Seinem Namen integriert ist. Er ist heilig. An diesem Standard müssen wir alles messen – jede Botschaft, jede Manifestation und jede Bewegung, die behauptet, vom Heiligen Geist zu sein. Steht es im Einklang mit Seiner Heiligkeit?

Von „pfingstlich" zu „charismatisch"

Es gibt eine bekannte Redensart: „Vertrautheit führt zu Geringschätzung." Leider lässt sich dieser Spruch auch auf die Dinge des Geistes anwenden. Im Laufe der Entwicklung der Pfingstbewegung entstand irgendwann ein gewisses Maß an solcher Vertrautheit.

Diese Vertrautheit gab es damals noch nicht, als die Taufe und die Gaben des Heiligen Geistes in den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts erneut anfingen auf die Gemeinde zu fallen. In dieser Zeit war es gar nicht populär oder angesehen, als „Pfingstler" abgestempelt zu werden. Diese Beschreibung war mit einem gewissen „Stigma" behaftet. Als Resultat mangelte es an Respekt vor diesen

© 2019 - Derek Prince Ministries, International, Inc.

bedeutsamen Anfängen einer historischen Bewegung des Heiligen Geistes.

Dieses „Stigma“ wurde teilweise mit der sozialen „Klasse“ der Pfingstler in Verbindung gebracht. Am Anfang waren die meisten von ihnen nicht gut ausgebildete Menschen. Oft stammten sie „von der falschen Straßenseite“. Einiges von dem, was sie sagten und taten, schien töricht zu sein und deren Konzept der Heiligkeit war aus mangelndem Wissen oft sehr gesetzlich geprägt.

Mit der Zeit veränderte sich dieser negative Eindruck zum großen Teil – nicht zuletzt mit dem Anfang der charismatischen Erneuerung. Einfach das Wort „pfingstlich“ mit „charismatisch“ zu ersetzen, schien der Bewegung ein respektvolles Ansehen zu verleihen. Es wurde fast modisch, „charismatisch“ zu sein. Tatsächlich war das Wort nicht mehr auf Christen beschränkt. (Ich erinnere mich noch an mein Erstaunen, als ich zum ersten Mal hörte, wie die Medien diesen Begriff auf einen ziemlich skrupellosen Politiker anwandten!)

Dieser Ansehenswandel hatte positive wie auch negative Auswirkungen. Auf der positiven Seite bekam der ganze Leib Christi Zugang zur Taufe im Heiligen Geist und zu den Gaben des Heiligen Geistes. Aber auf der negativen Seite entwickelten sich einige Dienste und Praktiken, die dem Wort „heilig“ nicht mehr entsprachen. Hier einige wenige Beispiele:

1. Es wurde leichtfertig und respektlos über die heiligen Dinge Gottes geredet.
2. Öffentliche Dienste wurden, durch maßlose Begierde motiviert, durch falsche Behauptungen und leere Versprechen, die nie erfüllt wurden, aufgebläht.
3. Bizarre und ungehörige Manifestationen wurden dem Heiligen Geist zugeschrieben.

Es überrascht mich nicht, dass diese Probleme immer noch in angeblich christlichen Diensten zu finden sind. Begierde und Selbstsucht sind tief in der Natur des Menschen verwurzelt. Was mich aber verblüfft, ist die Tatsache, dass Millionen bekennende Christen solches Benehmen offensichtlich akzeptieren, als ob es mit der Heiligkeit Gottes vereinbar wäre. In Anbetracht dieser unanständigen Einstellung müssen wir den Heiligen Geist wieder neu betrachten. Was für eine Person ist Er?

Ein demütiger, selbstloser Diener

Dienerschaft ist Teil der göttlichen Natur. Ich kann mich immer noch an meinen Schock erinnern, als mir diese Tatsache wirklich zum ersten Mal bewusst wurde!

Heutzutage versuchen die meisten Menschen es energisch zu vermeiden, ein Diener zu sein, da es mit Unterwerfung und Erniedrigung in Verbindung gebracht wird. Diese Einstellung ist einer der zerstörerischsten Einflüsse, die unsere moderne Gesellschaft vergiften. Außerdem ist sie falsch. Dienerschaft hat ihren Ursprung in der Ewigkeit – außerhalb der Zeit. In Ewigkeit ist Jesus, der Sohn Gottes, der freudige, gehorsame Diener von Gott dem Vater. Der Heilige Geist ist Seinerseits der gehorsame, selbstlose Diener des Vaters und des Sohnes. Er stellt sich nicht als „Opfer“ dar, noch besteht Er auf „Seine Rechte“. Er erfüllt Seine Rolle vollkommen und perfekt. Er ist Dienende Gott!

Diese Wahrheit kommt auf wunderbare Weise im 24. Kapitel von 1. Mose zum Vorschein. Abraham gibt seinem Diener den Auftrag, eine Braut für seinen Sohn Isaak zu finden. Vier einzigartige „Bilder“ werden in dieser Erzählung benutzt. Abraham ist ein Bild für Gott den Vater. Isaak ist ein Bild für Jesus, Gottes Sohn. Rebekka ist ein Bild für die Braut Christi – die Gemeinde.

Aber was ist mit Abrahams Diener? Auch wenn er nicht namentlich genannt wird, ist er doch der Hauptdarsteller in der Geschichte! Er ist ein Bild für den Heiligen Geist. Als Diener hat er nur ein überragendes Ziel: Die junge Frau zu finden, die die Braut werden sollte. Hat er sie einmal gefunden, sollte er sie ausrüsten, schmücken und sie sicher zum Bräutigam bringen.

Für einen ähnlichen Zweck ist der Heilige Geist an Pfingsten auf die Erde gekommen. Er ist hier mit einem überragenden Ziel: Die Braut Christi, die Gemeinde, zu finden, auszurüsten und zu schmücken. Er ist derjenige, der sie sicher durch diese Welt führen und sie als reine und untadelige Braut Jesus übergeben soll.

Eine der Haupteigenschaften des Heiligen Geistes ist es, dass Er die Aufmerksamkeit nie auf Sich selbst lenkt. Hier eine wörtliche Übersetzung einiger Aussagen Jesu in Bezug auf den Heiligen Geist:

- „... der wird Zeugnis geben von mir“ (Johs 15,26).
- „... Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden ...“ (Joh 16,13).
- „... denn von dem Meinen wird er‘s nehmen und euch verkündigen“ (Joh 16,14).

Noch erstaunlicher ist die Tatsache, dass in der Bibel nicht ein Gebet erwähnt wird, das an den Heiligen Geist gerichtet ist! Das Gebetsmuster, das Jesus Seinen Jüngern gegeben hat, fängt an mit den Worten: „Unser Vater“. Dann fügte Er Sein eigenes Versprechen hinzu: „Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf dass der Vater

verherrlicht werde im Sohn“ (Joh 14,13). Das Ziel und der Mittelpunkt allen geistlichen Gebets ist Gott der Vater. Der Dienst des Heiligen Geistes ist es, uns zu helfen, den Vater mit unseren Gebeten zu erreichen – nicht uns ein alternatives Ziel anzubieten. Wir sollen im Geist und nicht zu dem Geist beten (siehe Eph 6,18).

Grund zur Besorgnis

In letzter Zeit sind einige Teile der Gemeinde von diesem geistlichen Muster abgedriftet. Das Augenmerk ist vom Vater und dem Sohn abgewichen und wurde auf den Geist fokussiert. Viele Lieder – manche davon mit wenig biblischem Inhalt – richten sich an den Heiligen Geist. Oft standen dabei subjektive Erfahrungen im Mittelpunkt, die dem Ego des Singenden schmeichelten. Diese oft unterschwellige Betonungsänderung hat Gottes Volk geistlichen Gefahren ausgesetzt, die viele gar nicht merken bzw. wahrnehmen.

Zwei grundsätzliche Prinzipien dürfen wir nicht aus den Augen verlieren: Erstens: Der Heilige Geist hebt nie das menschliche Ego hervor oder umwirbt es auf irgendeine Weise. Zweitens: Der Heilige Geist lenkt die Aufmerksamkeit nie auf Sich, sondern immer auf Jesus.

Wann auch immer diese Prinzipien außer Acht gelassen werden, kann es zwar eine Menge fleischliche Aufregung und emotionelle Selbstverwirklichung geben – aber von echter Heiligkeit wird kaum was zu finden sein. Das gibt Raum für satanische Fälschungen und dämonische Aktivität. So wie beim Heiligen Geist muss auch unser Augenmerk immer auf Jesus gerichtet bleiben.

Ein verzehrendes Feuer

Eine Weise, in der sich der Heilige Geist manchmal offenbart, ist Feuer. Tatsächlich erscheint der Heilige Geist in der Schrift zum letzten Mal sichtbar als „sieben Feuerfackeln“, die vor Gottes Thron brennen (Offb 4,5).

Der Verfasser des Hebräerbriefs macht eine einfache, aber tiefgründige Aussage:

> „Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer“ (Hebr 12,29).

Er sagt nicht, dass Gott wie ein Feuer ist, sondern dass Gott ein Feuer ist. Deshalb können wir „Gott auf wohlgefällige Weise dienen … mit Scheu und Ehrfurcht“ (Hebr 12,28). Nicht mit knechtischer Furcht, sondern mit der Furcht, von der es heißt: „Die Furcht des Herrn ist rein, sie bleibt in Ewigkeit“ (Ps 19,10).

Der Verfasser des Hebräerbriefs spricht hier weder von Gott dem Vater noch von Gott dem Sohn, sondern von Gott dem Heiligen Geist. Er ist tatsächlich ein Feuer – ein verzehrendes Feuer.

An verschiedenen Stellen in der Geschichte Israels kam der Heilige Geist als Feuer unter das Volk herab. Eine dieser Begebenheiten ereignete sich bei der Stiftshütte in der Wüste, nachdem Aaron alle vorgeschriebenen Opfer dargebracht hatte:

> „… und es ging Feuer aus von dem Herrn und verzehrte das Brandopfer und die Fettstücke auf dem Altar. Als das ganze Volk dies sah, jubelten sie und fielen auf ihr Angesicht“ (3 Mose 9,23–24).

Als das Feuer herabkam und das Volk auf sein Angesicht fiel, waren die Menschen nicht einfach von einer geistlichen Manifestation bewegt. Sie reagierten auf die Gegenwart Gottes – des Heiligen Geistes –, der als verzehrendes Feuer zu ihnen herabgekommen war. In Seiner Gegenwart waren sie körperlich nicht in der Lage, aufrecht stehen zu bleiben.

Reinigen oder zerstören?

Feuer hat jedoch zwei gegensätzliche Eigenschaften. Es kann nützlich, aber auch gefährlich sein. Es kann reinigen, aber auch zerstören. So ist es auch mit dem Feuer des Heiligen Geistes. Er kann denen, die gehorsam sind, Gottes Segen und Gunst vermitteln. Er kann aber auch Gottes Zorn und Gericht über diejenigen bringen, die vermessen und eigenwillig sind.

Unmittelbar nach dem Bericht über das Feuer, das auf Aarons Opfer in der Stiftshütte fiel, heißt es weiter:

> „Aber die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, nahmen jeder seine Räucherpfanne und taten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf und brachten fremdes Feuer dar vor den Herrn, das er ihnen nicht geboten hatte. Da ging Feuer aus von dem Herrn und verzehrte sie, so daß sie starben vor dem Herrn“ (3 Mose 10,1–2).

Was für eine ernste Lehre! Dasselbe Feuer, das Gottes Segen auf Aarons vorgeschriebenes Opfer gebracht hatte, brachte seinen beiden Söhnen den sofortigen Tod, als sie

mit „fremdem [unheiligem] Feuer“ in Gottes Gegenwart traten.

Gott hat bereits festgelegt, wie wir uns Ihm nähern sollen: „mit Scheu und Ehrfurcht“ (Hebr 12,28). „... wir beide [Juden und Heiden] [haben] den Zutritt zu dem Vater in einem Geist [dem Heiligen Geist]“ (Eph 2,18).

„Fremdes Feuer“ darzubringen heißt, sich Gott mit Vermessenheit und Eigenwillen zu nähern. Es bedeutet, mit einem Geist zu Ihm zu kommen, der nicht der Heilige Geist ist. Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung – ja, eine Frage von Leben und Tod –, den Heiligen Geist zu erkennen, wenn Er sich offenbart, und Ihn von jedem anderen Geist zu unterscheiden, der Ihn nachahmt.

Zwei wichtige Anforderungen

Von allen Israeliten hätten Nadab und Abihu, Aarons Söhne, meinen können, sie hätten ein besonderes Vorrecht, auf einem selbst gewählten Weg in Gottes Gegenwart zu treten. Aufgrund seines Geburtsrechts hätte Nadab Aaron als Hoherpriester nachfolgen sollen. Doch nichts kann den Gehorsam gegenüber Gottes Wort ersetzen – weder konfessioneller Status noch eindrucksvolle Wunder noch die Fähigkeit, Menschenmengen anzuziehen. Gott hat keine besonders privilegierte „Elite“, die Seine Anforderungen missachten kann, ohne die Folgen tragen zu müssen.

Gottes Gericht über die Selbstüberhebung von Nadab und Abihu erinnert uns eindringlich daran, die Vertrautheit zu vermeiden, vor der wir zuvor gewarnt wurden. Es erinnert uns daran, dass der Heilige Geist Seinen Segen nur selbstlosen Dienern schenkt, die Ihm gleichen und Seine Anforderungen erfüllen. Seine erste Anforderung ist, dass wir uns darauf konzentrieren, den Herrn Jesus Christus zu erhöhen und zu verherrlichen. Die zweite ist, dass wir uns genau nach den Anweisungen und Haltungen richten, die der Geist selbst uns in der Schrift vermittelt hat.

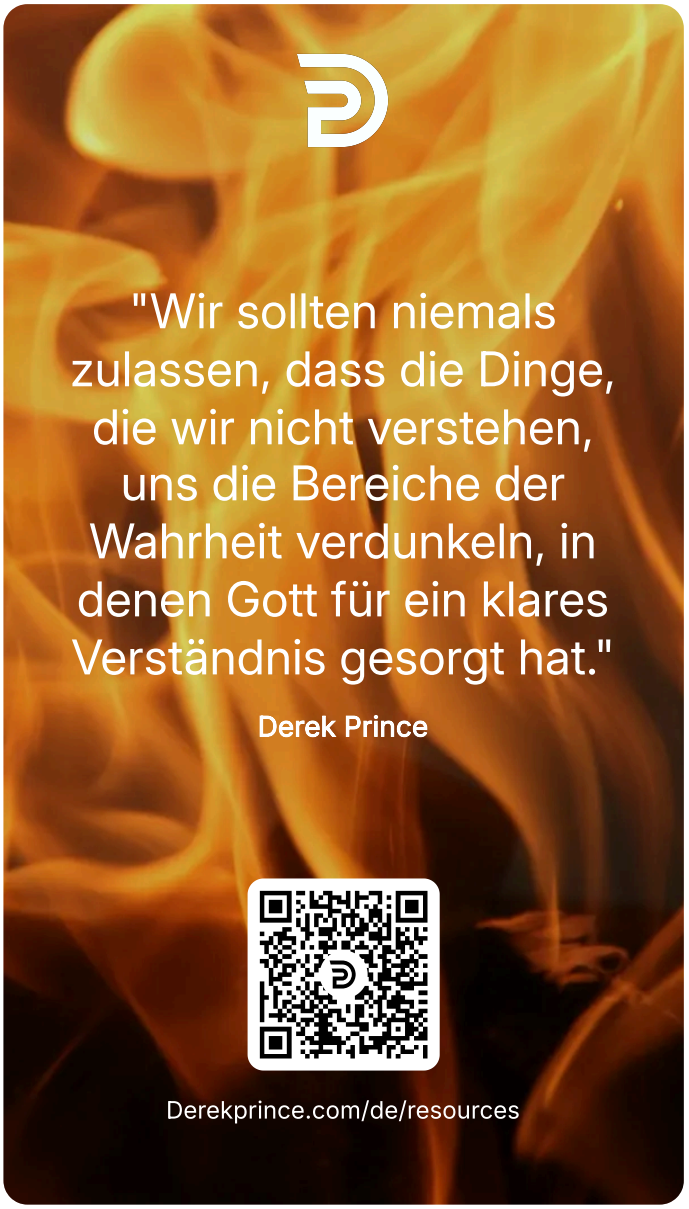
Bitten wir zum Abschluss den Herrn jetzt um Seine Hilfe, diese beiden wichtigen Anforderungen zu erfüllen: den Herrn Jesus zu erhöhen und dem Heiligen Geist zu gehorchen.

Lieber himmlischer Vater, in dieser Kultur bin ich vom Geist Nadabs und Abihus umgeben – von Stolz und Anspruchsdenken –, und ich möchte nicht, dass dies in mein Leben eindringt. Bitte, Herr, setze in mir einen Maßstab der Heiligkeit durch das reinigende Feuer des Heiligen Geistes. Lehre mich, demütig vor Dir zu wandeln. Schenke mir Weisheit und Unterscheidungsvermögen – und hilf mir, dem Feind standhaft zu widerstehen. Ich öffne mich ganz Deinem kostbaren Heiligen Geist, damit ich Dir besser dienen und Dich auf neue und kraftvolle Weise erleben kann. All dies bitte ich im Namen Jesu. Amen.

© 2019 - Derek Prince Ministries, International, Inc.

Lehrbrief

Abschrift: TL-L127-100-DEU
Zuletzt aktualisiert: 02 Nov 2026
Website: Derekprince.com/de/resources



© 2019 - Derek Prince Ministries, International, Inc.